

2009

Jahresbericht
Kommunale Arbeit



g!nko Stiftung für Prävention

Jugendberatungsstelle
Fachstelle für Suchtvorbeugung
Mülheim an der Ruhr

Inhalt

Vorbemerkungen	1
Das Team in der kommunalen Arbeit von ginko	3
Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung	3
Mitarbeiter/innen der Jugendberatungsstelle	3
Schwerpunkte der Jugendberatung und Suchtvorbeugung in 2009	4
1. Prävention und Beratung bei schwer erreichbaren Zielgruppen	4
2. Genderaspekte.....	9
3. Alkohol	15
4. Cannabis.....	18
5. Tabak / Shisha.....	20
6. Mediennutzung und Suchtgefahren.....	22
7. Ausstellung ‚Sucht hat immer eine Geschichte‘	25
Ausblick für 2010	26
Ess-Störungen	26
Alkohol und Cannabis im Straßenverkehr.....	27
Papilio	27
Internetangebot ‚www.grenzenlos-spielen.de‘	28

Vorbemerkungen

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unabhängigen und selbständigen Erwachsenen ist Hauptziel des Handelns der **g!nko** Stiftung für Prävention.

Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen wie Konflikt-, Leistungs- und Belastungsfähigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen bieten die Grundlage für ein suchtfreies Leben. Die **g!nko** Stiftung für Prävention trägt durch ihre Arbeit dazu bei, diese Kompetenzen zu entwickeln.

Sie wird in der Familienbildung, Kindertagesstätten, Schulen, Betrieben, der beruflichen Aus- und Weiterbildung tätig, entwickelt Materialien und Konzepte. Darüber hinaus berät das **g!nko**¹ Jugendliche und junge Erwachsene sowie ihre Angehörigen bei akuten Problemen und in Krisensituationen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des g!nko unterstützen Eltern und pädagogische Fachkräfte, um bei riskantem Verhalten von Kindern und Jugendlichen früh und effektiv intervenieren zu können. Praxisnahe Fortbildungen auf der Grundlage der aktuellsten Forschungsergebnisse sind ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit. Durch die enge Vernetzung mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und praktischer Arbeit vor Ort wird bis hin zur europäischen Ebene die Qualität der umgesetzten Projekte gesichert und Ressourcen eingespart.

Der vorliegende Jahresbericht 2009 gibt einen Überblick über die Arbeitsweise und die Schwerpunkte der Arbeit im Bereich der Suchtprävention und der Jugendberatung in Mülheim an der Ruhr.

Hervorzuheben sind dabei die Entwicklung von Angeboten für Risikogruppen sowie die Entwicklung und Implementierung wirksamer beratender und vorbeugende Maßnahmen für sogenannte schwer erreichbare Zielgruppen in Mülheim.

Des Weiteren gehört das Aufgreifen aktueller Problembereiche wie selbstverletzendes Verhalten („Ritzen“) und der Umgang mit „exzessivem Computerspielen“ im Rahmen der Beratung und Prävention zu den Schwerpunktthemen in 2009.

¹ Ginko ist die Kurzform von **G**esprächs-, **I**nformations- und **K**ontaktzentrum

Synergie-Effekte von Jugendberatung und Suchtvorbeugung

Der Tätigkeitsbereich der Jugendberatung ist ein sehr komplexes Arbeitsfeld. Schwerpunkte der Beratung sind Themen rund um den Alkohol- und Drogenkonsum, problematisches Glücksspiel- und Computerspielverhalten und/oder Ess-Störungen. Darüber hinaus stellt die Jugendberatung im **g!nko** eine Anlaufstelle für alle Jugendlichen dar, die Unterstützung in persönlichen Krisen- und Problemsituationen benötigen. Dieses Angebot wird zunehmend auch von Jugendlichen genutzt, die eine eher distanzierte Haltung gegenüber Beratungsstellen einnehmen.

Hier zeigt sich der Vorteil einer engen, abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle für Suchtvorbeugung und der Jugendberatung. Dadurch ist es möglich, über die Maßnahmen der Suchtvorbeugung – z.B. Veranstaltungen im Schulbereich – auch die Arbeit der Jugendberatung bekannt zu machen, persönlichen Kontakt zu gefährdeten Schülerinnen und Schülern aufzubauen und die Hemmschwelle für die Nutzung von Beratungsangeboten zu senken.

Darüber hinaus gelingt es mit dem multiprofessionellem Team aus Vorbeugung und Beratung die Zielgruppe der Jugendlichen durch Projekte, Aktionen in Schulen oder bei jugendspezifischen Events mit Fragen rund um ihr Konsumverhalten zu konfrontieren und sie zur Auseinandersetzung mit diesen Themen anzuregen. Jugendliche, die häufig leichtsinnig oder gedankenlos Alkohol, Tabak und/oder Drogen (im Übermaß) konsumieren, erhalten somit Impulse, ihr Konsumverhalten kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zur Einsicht zu gelangen, dass dieses Verhalten vielleicht doch nicht so normal, selbstverständlich und unproblematisch ist. Das Team aus Fachstelle für Suchtvorbeugung und Jugendberatungsstelle versteht sich in diesem Sinne als eine Art „Problem / Solution Factory“, die also problematisches Verhalten sichtbar macht und auch Hilfen bei deren Lösung anbietet.

Das Team in der kommunalen Arbeit von ginko

Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung

Norbert Kathagen

Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialarbeiter, Sozialtherapeut, MOVE Trainer, Papilio Trainer
Seit 1991 im ginko tätig, Schwerpunkt: Suchtvorbeugung
Wochenarbeitszeit: 40 Stunden

Mitarbeiter/innen der Jugendberatungsstelle

Anneke Ratering

Dipl. Sozialarbeiterin, MOVE Trainerin und Pep Trainerin
Seit 1997 im ginko tätig, Schwerpunkt: Suchtvorbeugung
Wochenarbeitszeit: 30 Stunden

Ulrike Weihrauch

Dipl. Psychologin und systemisch-lösungsorientierte Therapeutin, MOVE Trainerin
Seit 2002 im ginko tätig, Schwerpunkt: Beratung
Wochenarbeitszeit: 20 Stunden (seit April 2009 im Erziehungsurlaub)

Hans-Jürgen Haak

Dipl. Sozialpädagoge und systemischer Berater, MOVE Trainer
Seit April 2003 im ginko tätig, Schwerpunkt: Beratung
Wochenarbeitszeit: 20 Stunden (bis Juni 40 Stunden, ab Juli Reduzierung auf 20 Stunden)

Birgit Hentschel

Dipl. Psychologin, psychologische Psychotherapeutin, MOVE Trainerin
Seit April 2009 im ginko tätig (Vertretung von Ulrike Weihrauch für die Dauer ihrer Erziehungszeit), Schwerpunkt: Beratung
Wochenarbeitszeit: 20 Stunden

Janine Trunk

Psychologin (Master of Science), psychologische Psychotherapeutin i.A., MOVE-Trainerin
Seit Juli 2009 im ginko tätig, Schwerpunkt: Beratung
Wochenarbeitszeit: 20 Stunden

Die Mitarbeiter/innen arbeiten zu den Schwerpunkten Suchtvorbeugung oder Beratung. Trotz dieser Aufteilung gibt es eine enge Kooperation zwischen beiden Bereichen.

Schwerpunkte der Jugendberatung und Suchtvorbeugung in 2009

Im Folgenden werden einige Schwerpunkte der Arbeit aus den Bereichen Suchtvorbeugung und Jugendberatung im Detail vorgestellt. Es handelt sich nicht um eine vollständige Aufzählung der Aktivitäten des **g!nko** in 2009, sondern um eine exemplarische Darstellung der Arbeit.

1. Prävention und Beratung bei schwer erreichbaren Zielgruppen

Entwicklungsprobleme treten häufig bei Kindern und Jugendlichen aus Bevölkerungsgruppen auf, die keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu den Angeboten der Vorbeugung und Hilfe haben. Fehlende Informationen oder persönliches Desinteresse der Eltern verhindern, dass nicht frühzeitig durch geeignete Maßnahmen der Prävention und Intervention eine problematische Fehlentwicklung vermieden werden kann. Die damit verbundene fehlende Unterstützung der Eltern in schwierigen Erziehungsfragen verstärkt dann die jeweilige Problematik.

Gerade weil in diesen Handlungsfeldern einerseits ein hoher Bedarf und nur wenige passende Angebote aufeinanderstoßen, hat sich die **g!nko** Stiftung für Prävention zum Ziel gesetzt, sowohl in der Beratungsarbeit als auch in der Prävention Angebote für sogenannte schwer erreichbare Zielgruppen in Mülheim zu entwickeln und umzusetzen. Einige Aktivitäten, wie das Angebot MOVE (motivierende Kurzintervention) mit seinen Adaptionen für verschiedene Themen und Zielgruppen, sind bereits erfolgreich realisiert worden und finden zum Teil landes- und bundesweite Resonanz und Anerkennung.

Beratung als Auflage

Bereits vor ein einigen Jahren standen die Mitarbeiter/innen der Jugendberatung vor dem Problem, dass Richter Jugendliche zur Beratung schickten, die wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt worden waren und für die, neben einer Strafe, auch eine Beratung sinnvoll erschien. Dieses Verfahren quasi Beratung als Strafe zu verhängen – sicher im Ansatz sinnvoll – löste jedoch Fragen aus, was etwa mit der Beratung erreicht werden soll oder wie viel Beratung überhaupt nötig ist.

Eine sowohl für die Jugendlichen als auch für die Berater/innen unbefriedigende Situation.

Mit der Entwicklung des Programms „Beratung als Auflage“ ist es jedoch gelungen, ein Angebot zu schaffen, das einen klaren Rahmen bietet und trotzdem flexibel genug ist, um den Bedürfnissen der einzelnen Jugendlichen gerecht zu werden. Das ist wichtig, weil der größte Teil der Jugendlichen die Beratung konstruktiv für sich nutzt, obwohl es sich um einen „Zwangskontext“ handelt.

Im Berichtsjahr 2009 haben 56 Jugendliche, die von der Jugendgerichtshilfe oder der Bewährungshilfe zugewiesen wurden, die fünf Sitzungen des Programms durchlaufen. Nur sechs Jugendliche haben das Programm abgebrochen. Das ist eine vergleichsweise sehr geringe Zahl. In einigen Fällen brachten Jugendliche nach dem Programm Freunde in die Beratungsstelle, „weil die das auch mal brauchen können“, oder nutzten auch nach der Auflage die Beratung bei schwierigen Entwicklungsaufgaben. Die Rückmeldungen der Jugendlichen und der Kooperationspartner (Jugendgerichtshilfe bzw. Bewährungshilfe) sind sehr positiv, was letztendlich zur Weiterentwicklung und Fortsetzung des Programms beigetragen hat.

Abschließend ist von besonderer Bedeutung, dass die 56 Jugendlichen, die das Programm durchlaufen haben, nach eigener Aussage zum größten Teil niemals eine Beratungsstelle aufgesucht hätten. Somit konnten mit diesem Programm schwer erreichbare Jugendliche erfolgreich angesprochen und nachhaltig unterstützt werden.

Fortbildungsprogramme

Schul-MOVE

Neben den benannten schwer erreichbaren Jugendlichen bilden auch Eltern - besonders aus benachteiligten Bevölkerungsschichten - eine Zielgruppe, die mit Maßnahmen der Prävention und der Gesundheitsförderung nur schwer ansprechbar ist. Um hier geeignete Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu entwickeln, wurde im Berichtsjahr 2009 im Auftrag des Landesverbands der Betriebskrankenkassen (BKK) ein neuer Elternkurs für diese besondere Zielgruppe konzipiert. Eine Arbeitsgruppe aus Fachkräften für Suchtvorbeugung aus verschiedenen Städten in NRW, der Jugendberatung sowie der Abteilung Transfer der g!nko Stiftung und der Univer-

sität Bielefeld machten sich an die Konzeptentwicklung. Das Ziel bestand darin, Lehrerinnen und Lehrer, speziell in Haupt-, Gesamt- und Sonderschulen zu qualifizieren, um Eltern in angemessener Weise anzusprechen und sie in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. So entstand eine völlig neue Idee, die auch die BKK überzeugte. Die seit Jahren bewährte Fortbildung MOVE² wurde als Basis für die Entwicklung einer Fortbildung für diese Lehrkräfte genutzt. Dabei bestanden die ausgewiesenen Ziele darin, zum einen die Motivation der Eltern zu fördern, wieder in die „Erziehungsarbeit“ mit ihren Kindern einzusteigen und zum anderen sich auf eine unterstützende Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und/oder Lehrern einzulassen. Ein wichtiger Aspekt war es dabei, Lehrkräfte durch die Vermittlung neuer und hilfreicher Gesprächskompetenzen für die Kontakte zu den Eltern zu qualifizieren und gleichzeitig zu entlasten.

In Mülheim wurde im Berichtsjahr eine erste Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen sowie eine erste Trainerausbildung für diesen Teilnehmer/innenkreis durchgeführt. Die vielversprechenden, positiven Rückmeldungen zeigen, dass mit diesem Projekt ein richtiger Weg eingeschlagen wurde, der auch in Zukunft weitergeführt wird.

Kita-MOVE

Zahlreiche öffentliche Äußerungen und Rückmeldungen aus den Kindertagestätten belegen, dass der Anteil der Eltern, die für Angebote des Elementarbereiches nicht oder nur bedingt erreichbar sind, größer wird. So laufen gute gesundheitsfördernde oder erziehungsunterstützende Angebote und Projekte häufig ins Leere, da sie nicht ausreichend von Eltern im Alltag unterstützt werden.

Die dreitägige Fortbildung ‚Kita MOVE‘ wurde vom **g!nko** entwickelt, um die Mitarbeiter/innen im Elementarbereich zu befähigen, Alltagssituationen kompetent und qualifiziert zu motivierenden Elterngesprächen rund um Erziehungsfragen zu nutzen. In ihrer Ausrichtung ist die Fortbildung zugeschnitten auf Gesprächsführung mit Eltern, die nicht oder wenig motiviert sind, das eigene Erziehungsverhalten zu über-

² MOVE ist die Kurzform von **M**otivierende **K**urz**i**ntervention

denken. Bereits zum vierten Mal hat die Fortbildung in Mülheim stattfinden können, so dass mittlerweile über 70 Fachkräfte von Mülheimer Kindergärten und Kindertagesstätten intensiv geschult wurden. Die Universität Bielefeld hat das Projekt, welches mittlerweile landes- und bundesweit auf großes Interesse stößt, evaluiert.

Papilio

Im Bereich der Gesundheitsförderung gibt es in Mülheim an der Ruhr verschiedene Angebote, die unter dem modular aufgebauten Konzept „Prima Leben“ zusammengefasst sind. Für das Feld der motivierenden Arbeit mit Eltern gehört die oben genannte Fortbildung „Kita-MOVE“.

In Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Schule initiiert, wird mit „Papilio“ demnächst ein weiteres evaluiertes Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention für den Elementarbereich das Angebot in Mülheim abrunden. (Weitere Informationen zur Umsetzung von Papilio finden Sie im Kapitel ‚Ausblick für 2010‘, S. 27.)

Pep

„Pep“ ist der Titel eines Unterrichtsprogramms zur Gesundheits-, Sucht- und Gewaltprävention für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 – 9 mit besonderem Förderbedarf, das von einer Expertengruppe aus Schule und Suchtprävention entwickelt und 2009 von der Bertelsmann Stiftung herausgegeben wurde. Im vergangenen Jahr hat sich Anneke Ratering (Mitarbeiterin der Jugendberatung mit dem Schwerpunkt Suchtvorbeugung) fortbilden lassen, um dieses Konzept Mülheimer Förderschulen anbieten zu können.

Hauptschulen, Förderschulen, Berufskollegs

Die Zukunftsperspektiven sowohl von Haupt- und Förderschülern als auch von Berufsgrundschulern gelten als gefährdet, da sie zum Teil die geforderten Lernstandards für die berufliche Bildung nicht erfüllen oder aufgrund ihres Bildungsabschlusses keinen Ausbildungsplatz erhalten. Hinzu kommen häufig Verhaltensbesonderheiten, die stark kulturell und sozial bedingt sind. Der Begriff „bildungsferne Schichten“

wird im Kontext von Bildungs- und Gesundheitsdiskussionen genannt. Dies spiegelt sich zunehmend in den sinkenden Anmeldezahlen wieder, was die stigmatisierende Problematik für die Schülerinnen und Schüler weiter verstärkt. Der Bedarf an speziell auf diese Jugendlichen angepassten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen ist entsprechend groß.

Gerade diese Zielgruppe wurde im Berichtsjahr 2009 vom **g!nko** mit speziellen Angeboten der Prävention angesprochen. So ist es gelungen, vermehrt Haupt- und Förderschüler/innen sowie Klassen des Berufsgrundschuljahres der Kollegschulen im Rahmen des Projektes „Check it!“ einzubinden.

Dieses Projekt bietet Jugendlichen ab der achten Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich über den Zeitraum eines halben Jahres mit dem Thema Sucht und deren Vorbeugung auseinander zu setzen. Sie lernen dabei u.a. Hilfsangebote, wie die Jugendberatungsstelle, Selbsthilfegruppen und Therapieangebote kennen, setzen sich aber auch mit der Polizei über rechtliche Fragen und Folgen des Drogenkonsums auseinander. Insgesamt haben 15 Schulklassen an diesem Projekt teilgenommen, davon überproportional viele Klassen (7) aus den oben genannten Schulformen.

Auch die Ausstellung „Sucht hat immer eine Geschichte“ wurde in ihrer Ausgestaltung in Mülheim an die Erfordernisse der Zielgruppe der Haupt- und Förderschüler/innen angepasst, indem ergänzend zur Führung auf die jeweilige Gruppe abgestimmte Ergänzungsmodule angeboten wurden. Hierdurch konnten viele Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf für den Besuch gewonnen werden. Die Ausstellung fand in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule statt. Von den externen Schulklassen kamen 2/3 aus Mülheims Haupt- und Förderschulen. (Mehr Informationen zu der Ausstellung finden sich unter Punkt 7.)

Auch Lehrer/innen aus Förderschulen sind im Jahr 2009 vermehrt an das **g!nko** herangetreten, um sich zu bestimmten Themen zu informieren und konkretes Handeln bezogen auf problematische Situationen mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern zu erörtern. Ebenfalls ist der Bedarf an Präventionsberatung - also mit welchen Methoden Themen wie z.B. Tabak oder Alkohol im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können - gestiegen. Im Berichtsjahr wurden fünf Förder-

schullehrerinnen beraten, die verschiedene Methoden und längerfristige Konzepte für ihre Schüler/innen umsetzen.

Kribbeln im Bauch

Hinter diesem Titel verbirgt sich ebenfalls ein Angebot für Hauptschüler/innen ab dem 8. Jahrgang, welches das **g!nko** 2009 erstmalig an der Hauptschule an der Bruchstraße in Mülheim durchgeführt hat. Bei diesem Projekt arbeiten pädagogische Fachkräfte aus der Suchtprävention gemeinsam mit einer Tanztherapeutin zu verschiedenen Themen aus dem Bereich Sucht sowie bestimmten Problemfeldern aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schülern.

Dieses Vorgehen hat folgende Vorteile: Einerseits werden die Jugendlichen bei ihrem Interesse für Tanz abgeholt. Mit Unterstützung der Tanztherapeutin entwickelten sie eine eigene Choreographie. Während dieses Prozesses wurden u.a. Körpersprache, Selbstvertrauen, Gruppenrollen und Teamfähigkeit reflektiert und trainiert. Andererseits besprachen die Mitarbeiter/innen für Suchtvorbeugung mit den Jugendlichen suchtmittelspezifische Fragen, reflektierten Erfahrungen der Jugendlichen im Umgang damit und bearbeiteten außerdem die gleichen Themen wie beim Tanzen – allerdings mit Methoden aus der Suchtprävention, wie z.B. erlebnispädagogischen Elementen. (Das Projekt „Kribbeln im Bauch“ wurde nach einer Idee des Landesinstitutes für Schule, Gesundheit und Suchtprävention sowie der AOK in Bremen an die Bedarfe von Mülheimer Schulen angepasst und konkretisiert.)

2. Genderaspekte

Die Geschlechterrollen von Jungen und Mädchen bzw. Männer und Frauen werden nicht nur von den biologischen, sondern auch von sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten beeinflusst. Dies wirkt sich auch auf die Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen aus und bedarf entsprechend angepasster beratender und pädagogischer Ansätze. Auch die Entwicklung von Suchtkrankheiten muss unter diesen Gesichtspunkten gesehen werden, da zum Teil unterschiedliche Motive und Bedin-

gungen vorliegen, die in Behandlung und Prävention berücksichtigt werden müssen. So bilden sich z.T. gravierende Unterschiede beim Umgang mit Medikamenten und Alkohol, oder auf Seiten der Verhaltensüchte im Umgang mit Essen oder Computer heraus, denen im Beratungs- und Präventionsalltag begegnet werden muss.

Gender in der Beratung

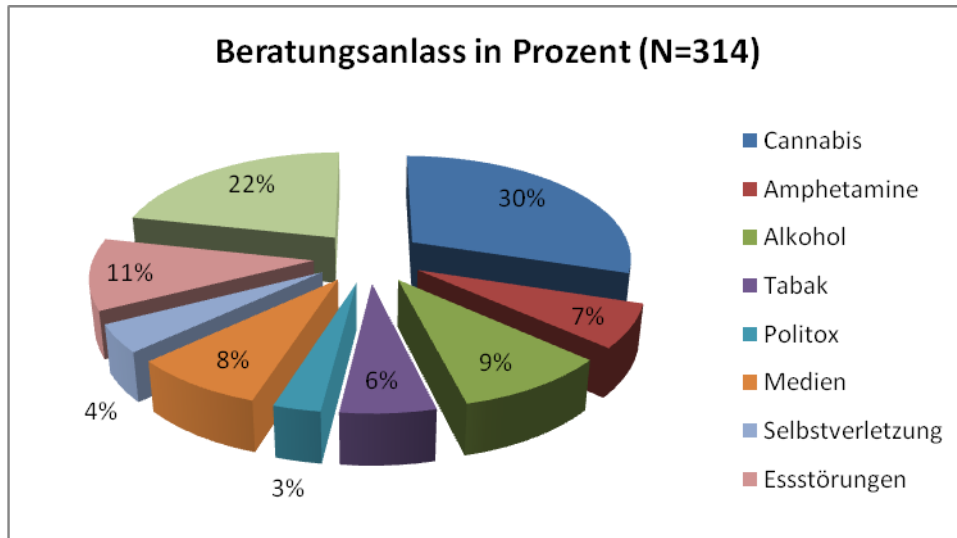
Unter Genderaspekten in der Jugendberatung sind zum ersten individuelle Beratungsinhalte zu verstehen, die sich überwiegend entweder dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen lassen. Während bei riskantem Substanzmittelkonsum sowohl heranwachsende Frauen und Männer Beratung suchen, zeichnet sich in den letzten Jahren in der Jugendberatung im **g!nko** ein stabiler Trend zu spezifischen gendersensiblen Beratungsthemen ab. Hierzu zählen insbesondere Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten (SSV) sowie Aggressivität und Impulsivität. Zum zweiten lassen sich unter Genderaspekte auch Beratervariablen subsumieren. D.h., dem **g!nko** Team ist es wichtig, mit den hilfeschuchenden Jugendlichen und deren Eltern abzustimmen, ob eine Beratung durch einen Mann oder eine Frau erwünscht ist. Damit werden Forschungsergebnisse berücksichtigt, die zeigen, dass z.B. gerade bei gendersensiblen Themen, wie der Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper, Beraterinnen besseren Zugang zu Klientinnen finden. Darüber hinaus werden in Absprache mit den Jugendlichen Genderaspekte im Crosswork, als einem pädagogischen Ansatz zum geschlechtsreflektierten Arbeiten von Fachfrauen mit Jungen oder Fachmännern mit Mädchen, umgesetzt.

Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen

Ess-Störungen zählen seit Jahren zu den Schwerpunktthemen der Jugendberatung. Fast ausschließlich sind es Mädchen, junge Frauen und deren Familien, die Rat und Hilfe suchen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle beraten bei Sorgen um die Figur, dem Essen, bei Unwohlfühlen im eigenen Körper, aber auch bei manifesten klinischen Symptomen wie der Ess-Brechsucht, Mager- und Esssucht. Der syste-

misch-lösungsorientierte Ansatz wurde im Jahr 2009 sowohl um kognitiv-verhaltenstherapeutische Methoden als auch um die klärungsorientierte Perspektive erweitert. Die Jugendberatung bietet Einzelgespräche für Jugendliche und junge Erwachsene, Eltern- und Familienberatung an.



Das Angebot der Jugendberatung im Problemfeld Essstörungen

- Klärung der aktuellen Problemlage
- Informationsvermittlung über Ursachen, Erscheinungsformen und gesundheitliche Risiken von Ess-Störungen
- Informationen über ambulante und stationäre Behandlungsmöglichkeiten
- Gesundheitliche Hilfen, wie z.B. Vermittlung in Ernährungsberatung, Psychotherapeutische Behandlungen, Arztpraxen oder Fachkliniken
- Krisenintervention und Beratung bei Rückfällen
- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Techniken
- Beratung im Anschluss an einen Klinikaufenthalt

Die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die mit dem Thema Ess-Störungen die Jugendberatung aufsuchten, blieb im Berichtsjahr 2009 mit 22 Beratungskontakten gegenüber den Vorjahren stabil. Hervorzuheben ist, dass die Klientinnen meist dem

bulimisch-magersüchtigen Formenkreis zuzuordnen sind. Schwer erreichbar sind nach wie vor übergewichtige junge Menschen.

Selbstverletzendes Verhalten (SSV) bei Mädchen und jungen Frauen

Im Vergleich zu den Vorjahren ist im Berichtsjahr 2009 die Anzahl junger Mädchen und Frauen gestiegen, die sich selbst durch Ritzen an Armen, Beinen oder Unterleib verletzen, absichtlich Verbrennungen zufügen oder ihren Kopf wiederholt gegen Wände oder andere Gegenstände schlagen. Diese Entwicklung entspricht der Beobachtung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern in Mülheim.

Das **g!nko** hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Fachkräfte anderer Einrichtungen zu informieren und aufzuklären sowie ein professionelles Beratungsangebot zu installieren. Das Angebot der Jugendberatung wendet sich an betroffene junge Mädchen und Frauen oder deren Angehörige. In Einzel- oder Familiengesprächen findet zum einen Aufklärung über SSV statt. Zum anderen wird zur Aufnahme einer ambulanten oder stationären psychotherapeutischen Behandlung motiviert, der Umgang mit negativen Gefühlen erlernt und individuelle Techniken entwickelt, Spannung und Konflikte auszuhalten. In der Beratung zu SSV ist insbesondere das „clearing“ von besonderer Bedeutung, da es sich bei SSV oft um einen Ausdruck zugrundeliegender Traumatisierung, Depression, Persönlichkeitsstörung oder andere klinische Erscheinungsformen handelt.

Aggressivität und Impulsivität bei jungen Männern

Während es sich bei den vorgenannten Problembereichen überwiegend um Beratungsthemen von Mädchen und jungen Frauen handelt, wenden sich aufgrund großen Aggressionspotentials und unkontrollierter Wutausbrüche fast ausschließlich heranwachsende Männer an die Beratungsstelle. Bei dieser Klientengruppe handelt es sich in der Regel um schwer erreichbare junge Männer, die auf Empfehlungen von Berufsbildungsmaßnahmen sowie der Jugendgerichts- oder Bewährungshilfe Beratung suchen. In den meisten Fällen haben die Betroffenen wenig Zukunftsperspektive, sind unzufrieden und haben selbst in ihren Familien Gewalt kennengelernt. In

Einzelgesprächen wird zunächst der Umgang mit Provokationen und Frustrationen bearbeitet, um im Folgenden einen günstigeren Umgang mit negativen Gefühlen zu trainieren. Elemente des sozialen Kompetenztrainings finden sich in dem Beratungskonzept wider.

Anhand der exemplarisch vorgestellten drei Problemfelder „Ess-Störungen“, „SSV“ sowie „Aggressivität und Impulsivität“ zeigt sich, dass die Jugendberatung im **ginko** sowohl von männlichen als auch weiblichen Jugendlichen aufgesucht wird und die Beratungsthemen breit gefächert sind. Insgesamt ist zu beobachten, dass sich viele Jugendliche an die Beratungsstelle mit dem Wunsch nach psychotherapeutischer Behandlung wenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind somit teilweise mit tiefgreifenden (Entwicklungs-)Störungen und akuten Krisen konfrontiert, was eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen des Hilfesystems und fundierte Methodenkompetenz erforderlich macht.

Mädchentag

Zusätzlich zum Beratungsangebot bietet das **ginko** auch Projekte für Mädchen und junge Frauen an, die der Entwicklung von Ess-Störungen vorbeugen sollen. Mit Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren der Jugendgruppe der Christugemeinde Mülheim wurde zu dieser Problematik ein Projekttag rund um die Themen Schönheit, Genuss, Essen und Ess-Störungen gestaltet. Die Mädchen hatten durch verschiedene Methoden und Übungen die Möglichkeit, zu reflektieren, wie sie Schönheit für sich definieren, wie sie ein gutes Körpergefühl erlangen können und Informationen über die verschiedenen Formen von Ess-Störungen erhalten. Ein weiterer, unterstützender Aspekt war das starke Gemeinschaftsgefühl, welches durch die Aktion noch gestärkt wurde.

blueboys

„blueboys“ ist ein Planspiel für Jungen im Alter von ca. 12 bis 14 Jahre zu den Themen Alkoholkonsum und Sozialkompetenz. Das Planspiel wurde konzipiert, weil Jungen einerseits häufig von gravierenden Folgen des Alkoholkonsums betroffen sind (Alkoholvergiftungen, Gewalt unter Alkoholeinfluss, Suchtgefährdung etc.) und ande-

rerseits pädagogischen Fachkräften bislang kaum geeignete Methoden für die jungenspezifischen Aspekte des Alkoholmissbrauchs zur Verfügung standen. Daher wurde das Planspiel gemeinsam vom **g!nko** und der Fachstelle Gender in Essen entwickelt und in die Praxis umgesetzt.

In Mülheim wird ‚blueboys‘ für die Jahrgänge 6 und 7 der unterschiedlichen Schulformen - häufig in Kooperation mit nahe gelegenen Jugendzentren - durchgeführt, so dass ganz nebenbei auch ein Bezug zu weiteren Freizeitangeboten in Mülheim hergestellt wird. Das Handbuch zum Planspiel ‚blueboys‘ wird als Printversion Fachleuten zur Verfügung gestellt und wurde bereits rund 1.000 Mal versendet. Zusätzlich steht es kostenfrei als download zur Verfügung. (Mehr Informationen zu unseren Aktivitäten rund um das Thema Alkohol finden Sie unter Punkt 3 auf Seite 15.)

Mädchenkulturfestival

In Mülheim an der Ruhr gibt es eine lange Tradition der Mädchenarbeit in Form eines Mädchenkulturfestivals. Neben anderen Institutionen beteiligt sich auch das **g!nko** an diesem Festival und nutzt diese Gelegenheit, mit Mädchen in Kontakt zu kommen, sie zur Reflexion ihres Rollenverhaltens anzuregen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Dabei werden Mädchen z.B. ermutigt, Aktionen auszuprobieren, die klassischerweise eher als männlich gelten, wie z.B. ein Floß zu bauen (ohne Bauplan), zu klettern und sich abzuseilen oder eine tragfähige Brückenkonstruktion nach Bauplan anzufertigen.

Jungenkulturfestival

Seit nunmehr acht Jahren führt das **g!nko** (als Kooperationspartner) für Jungen im Alter von 9 bis 16 Jahren in Mülheim das Jungenkulturfestival in Zusammenarbeit mit den Mülheimer Jugendzentren und weiteren Partnern durch. Mit unterschiedlichen Angeboten sollen die Jungen eine geschlechtssensible Förderung erfahren. Im Jahr 2009 bezog sich das Angebot vom **g!nko** auf die Förderung der Entspannungsfähigkeit, als eine wichtige Funktion zum Umgang mit Stress. Zugeschnitten auf die Interessen und Bedürfnisse der Jungen wurde dies unter Medieneinsatz, dem sogenann-

ten „Stressball“ realisiert und von 50 Jungen intensiv genutzt. (Mehr Informationen zu dieser Methode finden Sie unter Punkt 6 Mediennutzung, S. 22)

Jungen AK

Aufbauend auf den Erfahrungen der jungenspezifischen Suchtvorbeugung und des Jungenkulturfestivals hat sich eine kleine trägerübergreifende Arbeitsgruppe zur Förderung der Jungen in Mülheim gebildet. Vorrangiges Ziel ist es, die Lebenssituation von Jungen zu verbessern und sie dabei zu unterstützen, neue Perspektiven und Standpunkte zwischen traditionellen Rollenbildern und fehlenden Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Hierzu sollen die Kompetenzen und die Selbstwirksamkeitserwartungen der Jungen gestärkt sowie das Selbstbewusstsein gefördert werden. Den Jungen soll das positive Grundgefühl vermittelt werden, ihre Lebensbedingungen zu gestalten und mit den eigenen Bedürfnissen in Einklang bringen zu können. Nach der Fertigstellung eines Grundlagenpapiers sollen im Arbeitskreis sukzessive geeignete Maßnahmen erfasst, initiiert und koordiniert sowie weitere Protagonisten unterschiedlicher Arbeitsfelder zur Mitwirkung gewonnen werden.

3. Alkohol

Das Thema Alkohol spielt gerade in der Jugendkultur eine zentrale Rolle. Die Brisanz des Alkoholkonsums junger Menschen spiegelt sich auch in vielen Medienberichten u.a. zum Thema „Komasaufen“ wider. In den Gesprächen mit Jugendlichen zeigt sich teilweise eine große Verunsicherung bezüglich Konsummenge, Konsumhäufigkeit sowie der Wunsch nach kompetenten Ansprechpartner/innen außerhalb des Familiensystems. Vor diesem Hintergrund war das Thema Alkoholkonsum bei Jugendlichen auch in 2009 ein zentrales Thema im Rahmen der Aktivitäten des **g!nko**. Dabei erwies sich auch hier die Verzahnung der Arbeitsbereiche Prävention und Jugendberatung als sehr effektiv. Über die Präventionsarbeit hinaus konnte eine erhöhte Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der Jugendlichen erreicht werden und dem daraus hervorgehenden Informations- und Beratungsbedarf durch die Jugendberatung entsprochen werden.

Mit knapp 40 Angeboten nahm das Thema Alkoholprävention im Berichtsjahr 2009 ein Drittel aller stoffspezifischen, suchtpreventiven Angebote des **g!nko** in Mülheim ein. Die beiden anderen Substanzen, die je ein weiteres knappe Drittel der Arbeit ausmachten, waren Tabak und Cannabis (vgl. Punkt 4, Seite 18).

Beratungsangebot

Nachdem bereits im Berichtsjahr 2008 eine wachsende Nachfrage von Jugendlichen zu problematischem Alkoholkonsum zu verzeichnen war, blieben die Zahlen in 2009 konstant (25 Beratungskontakte). In Folge einer breit angelegten Präventionsarbeit wird Jugendlichen ihr Konsumverhalten zunehmend als problematisch bewusst und sie suchen von sich aus Hilfe in einer für sie ansprechenden Beratung. Vereinzelt kamen Jugendliche auch in Begleitung von Freunden oder eines Elternteiles, um sich miteinander mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und Veränderungsmöglichkeiten für die gemeinsame Freizeitgestaltung bzw. den familiären Alltag zu erarbeiten. Das in den Medien häufig thematisierte „Komasaufen“ war im Beratungsalltag bei **g!nko** allerdings eher die Ausnahme und stellte daher insgesamt ein Randthema dar. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Thema Alkoholkonsum bei Jugendlichen ein zentrales Thema in der Beratungsarbeit im Jahre 2009 war und auch in der kommenden Zeit noch bleiben wird.

Alkohol und Cannabis im Straßenverkehr

Eine wachsende Nachfrage war auch bei dem Thema Alkohol und/oder Cannabis und Führerschein zu verzeichnen. Vermehrt fragten Jugendliche Beratung an, weil sie ihren Alkohol- bzw. Cannabiskonsum vor Führerscheinwerb oder nach Auffälligkeiten im Straßenverkehr bzw. Führerscheinverlust verändern wollten. Vor diesem Hintergrund entwickelten die Mitarbeiter/innen der Jugendberatung ein spezielles Beratungsangebot für im Straßenverkehr mit Alkohol oder Cannabis auffällig gewordene Jugendliche. Das Angebot wurde in Kooperation mit dem TÜV Rheinland entwickelt und verzeichnet eine ansteigende Inanspruchnahme. Die Teilnahme daran verlangt von den Jugendlichen eine intensive Auseinandersetzung mit ihrem Alkohol- und/oder Drogenkonsum und dessen Entwicklung. Diese Selbstbeobachtung und

eine gründliche Information bilden die Basis für eine Selbsteinschätzung. Dazu zählen Fragen wie z.B. ‚Wie konsumiere ich?‘, ‚Bin ich Gelegenheitskonsument, Gewohnheitstrinker, abhängiger Konsument?‘, ‚Trinke oder kiffe ich um der Realität auszuweichen, um Problemdruck zu verringern, aus gruppenspezifischen Gründen, aus Langeweile oder aus einer Mischung unterschiedlicher Gründe?‘ und ‚Was bedeutet das für die Teilnahme am Straßenverkehr?‘. Im Rahmen der Selbsteinschätzung wird immer wieder deutlich, dass viele Jugendliche zunächst glauben, dass eine geringe Menge Alkohol oder Cannabis die Fahrtüchtigkeit nicht beeinträchtigen. Mit diesem speziellen Beratungsangebot werden wiederum Jugendliche angesprochen, die von herkömmlichen Beratungsangeboten normalerweise nicht erreicht werden. Außerdem können junge Erwachsene, die finanziell nicht in der Lage sind, teure MPU-Vorbereitungskurse zu zahlen, durch dieses Angebot aktiv etwas für den Rückhalt ihres Führerscheins tun. Das ist in vielen Fällen auch bedeutend etwa für die Suche oder den Erhalt eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes. Der drohende oder schon eingetretene Führerscheinverlust bietet eine Chance zur Auseinandersetzung und Veränderung des Cannabiskonsums, die nicht ungenutzt bleiben sollte. Die Motivierende Gesprächsführung (MOVE) bietet hier sehr wirksame Methoden, mit der in der Jugendberatung auch im Berichtsjahr 2009 mit dieser Klientengruppe sehr gute Erfahrungen gemacht wurde.

Feiern statt reihern

Bereits zum 6. Mal hat eine Untergruppe des ‚*Kommunalen Arbeitskreises Suchtvorbeugung*‘ in der Mülheimer Gesundheitskonferenz unter diesem Titel Aktionstage zum Thema Alkohol in der Karnevalszeit durchgeführt. Ziel ist es, Jugendliche in der Karnevalszeit für das Thema Alkohol zu sensibilisieren und Alkoholmissbrauch entgegenzuwirken. Mit nachfolgenden Angeboten ist das **g!nko** aktiv gewesen:

Theater „Alkohölle“

2009 wurden während dieser Aktionstage 500 Jugendliche aus der Realschule und dem Gymnasium in Broich mit dem Theaterstück „Alkohölle“ vom Theaterspiel Albrecht erreicht. Im Anschluss an die Theateraufführung, welches von Schauspie-

ler/innen und Mitgliedern einer Selbsthilfegruppe entwickelt und dargestellt wurde, gab es Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Akteuren sowie den Mitgliedern des Arbeitskreises.

Alternative Karnevalsparty

Um nicht nur vor Gefahren zu warnen, sondern auch Alternativen zu „feuchtfröhlichen“ Karnevalsfeiern zu bieten, fand im Ringlokschuppen – als Auftaktveranstaltung der Aktionstage – eine „alternative Karnevalsparty für unter 16jährige Jugendliche“ statt. Hier gab es neben Musik und guter Laune auch alkoholfreie Cocktails, Informationen über Alkoholgehalte in sogenannten Alkopops und die Möglichkeit, in einem Rauschbrillenparcours zu erleben, welche Fähigkeiten man bei einem Alkoholrausch möglicherweise einbüßt.

blueboys

Im Rahmen der Aktionstage „Feiern statt reihern“ wurde auch das Planspiel ‚blueboys‘ gemeinsam von Lehrer/innen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule und Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums Nordstraße und dem **ginko** umgesetzt. (Ausführliche Informationen über dieses Projekt finden Sie auf Seite 13.)

4. Cannabis

Cannabiskonsum ist nach wie vor ein Schwerpunktthema vom **ginko**. Lesungen, Theaterveranstaltungen, Pressearbeit und vieles mehr verstärken die Aufmerksamkeit für dieses Thema bei Jugendlichen, auch in der Öffentlichkeit. Im Zuge dessen wird die Jugendberatung häufig von Eltern aufgesucht, die dem Cannabiskonsum ihrer Kinder hilflos gegenüberstehen. In etwa 200 Fällen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Jugendlichen und deren Bezugspersonen über Email, Telefon oder im persönlichen Gespräch weiterhelfen. Aber auch Jugendliche selbst haben einen großen Bedarf an Information und Austausch zu diesem Thema. Das wird in Gesprächen bei Veranstaltungen ebenso deutlich wie in Email-Anfragen und Beratungsgesprächen. Jugendlichen ist es oft bereits bewusst, dass sie mit ihrem Kon-

sum an ihre Grenzen stoßen, sich schädigen und ihre Zukunft gefährden. Die wichtige Rolle von Erwachsenen, außerhalb der Familie als Ansprechpartner und kritisches Gegenüber aufzutreten, ist in wissenschaftlichen Untersuchungen immer wieder belegt worden. Im Alltag der Jugendberatung bestätigt sich dieser Bedarf der Jugendlichen immer wieder. Es zeigt sich, dass gerade männliche Jugendliche im Alter zwischen 17 und 24 Jahren hier einen besonderen Informations- und Unterstützungsbedarf haben.

Alkohol und Cannabis im Straßenverkehr

Zum Thema Beratung nach Verlust des Führerscheines aufgrund von Auffälligkeiten mit Alkohol oder Cannabis hat die Jugendberatung ein Angebot für junge Fahrerinnen und Fahrer entwickelt, welches bereits unter Punkt 3 auf Seite 16 vorgestellt wurde.

Cannabiscours

Die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW, die im **g!nko** die landesweiten Aktivitäten der Suchtprävention steuert, hat im Berichtsjahr 2009 im Zuge des Landespräventionsprogramms Cannabis einen Mitmachparcours zum Thema Cannabis mit dem Namen „Quo vadis“ erworben und diesen den Suchtprophylaxefachkräften in NRW zur Verfügung gestellt. Mit diesem Parcours kam die Fachstelle für Suchtvorbeugung u.a. mit Jugendlichen aus der Hauptschule an der Kleiststraße sowie jugendlichen Mitgliedern des deutsch-türkischen Kulturvereins – die die Angebote des **g!nko** bislang wenig genutzt haben – über eigene Erfahrungen mit Cannabis, gesetzliche Regelungen, Auswirkungen im Straßenverkehr usw. ins Gespräch.

Internationaler Tag gegen Drogenmissbrauch

Der von der UNO ausgerufene *Tag gegen Drogenmissbrauch* am 26. Juni bot auch 2009 die Gelegenheit, vielseitig auf das Thema Drogenmissbrauch einzugehen. Unter dem Motto „Stark statt breit“ hat **g!nko** das Thema Cannabis zum Schwerpunkt von Aktionstagen gemacht.

Dieses Thema wurde für Jugendliche mittels einer Autorenlesung aus dem Buch „Breit – mein Leben als Kiffer“ mit anschließender Diskussion, einem Theaterstück mit dem Titel „big deal“ sowie dem oben genannten Mitmachparcours „Quo vadis Cannabis“ auf jugendgerechte Weise erlebbar und konnte offen diskutiert werden. Darüber hinaus wurden jungen Fahranfänger/innen über Fahrschulen Informationen über Auswirkungen von Cannabiskonsum im Straßenverkehr und auf den Besitz der Fahrerlaubnis vermittelt.

Außerdem konnte die breite Öffentlichkeit durch Presseartikel und Internetseiten auf das Thema Cannabis aufmerksam gemacht und informiert werden.

5. Tabak / Shisha

Weltnichtrauchertag

Anlässlich des Weltnichtrauchertages am 31. Mai gestaltete **ginko** unter dem Motto „stecken lassen“ Aktionstage für Kinder zum Thema Nichtrauchen. Mit verschiedenen Angeboten wurden gezielt die 11- bis 13jährigen angeregt, sich mit den Gefahren des Rauchens und den Vorteilen des Nichtrauchens auseinanderzusetzen. Untersuchungen zeigen, dass in diesem Alter, weit unterhalb der erlaubten Altergrenze von 18 Jahren, bereits erste Erfahrungen mit dem Rauchen gemacht und im Zuge dessen die Einstellung zum „Rauchen“ entscheidend geprägt werden. Das Ziel der Aktionen bestand darin Kinder zu motivieren, „den Glimmstängel stecken zu lassen“ und erst gar nicht mit dem Rauchen zu beginnen.

HipHop Workshop

Im Rahmen des NRW weiten HipHop Wettbewerbs „*Leben ohne Qualm (LoQ)*“ kamen auch die Schüler/innen der Klasse 7d der Luisenschule dem landesweiten Aufruf nach, einen Song über das Nichtrauchen zu schreiben, und auf CD zu bannen. Bei der Umsetzung standen die Experten der Band „Pottpoeten“ unterstützend zur Seite und stellten für die Aufnahme ihr Studio zur Verfügung. Der entstandene Song „Fang nicht erst an...“ kann unter

www.ginko-stiftung.de/FstMh/rubrik.aspx?M=2&Page=159

oder

www.loq.de/hiphop/tracklisting.aspx

angehört werden.

LoQ Parcours

Etwa 200 Schüler/innen der Willy-Brandt-Gesamtschule und der Hauptschule an der Bruchstraße haben an sechs Stationen des LoQ Parcours, einer Mitmachausstellung der Landesinitiative zur Förderung des Nichtrauchens „Leben ohne Qualm“, Informationen rund um das Rauchen erhalten. Die Kinder erlebten z.B. die rauchbedingten Hautalterungsprozesse mittels Fotos hautnah an ihrem eigenem Gesicht, konnten ihr Wissen zum Thema Rauchen testen oder bekamen die Widersprüchlichkeit ihrer eigenen Coolness anhand eines speziellen Computerprogramms gespiegelt.

Sprücheaktion „Lass einen ab“

Unter dieser Überschrift wurden Kinder und Jugendliche aus Mülheimer Schulen am Weltnichtrauchertag aufgefordert, Sprüche gegen das Rauchen bzw. für das Nichtrauchen auf vorbereitete Karten zu schreiben und diese dann per Luftballon in den Himmel zu schicken. Viele Kinder sandten die Karten zurück und erhielten neben dem gefunden Spruch auch ein kleines Dankeschön für die Rücksendung, wie z.B. Sticker, Kühlschrankschmuck und Schlüsselbänder mit Motiven aus der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“.

Siegerehrung

Schüler/innen der Hauptschule Frühlingsstraße in Mülheim wurden von der Landesinitiative als Gewinner des Klassenwettbewerbs des LoQ Parcours 2008 in NRW ausgezeichnet und erhielten einen Gewinn in Höhe von 100,00 € für die Klassenkasse.

Shisha

Im JZ Stadtmitte wurde am Weltnichtrauchertag speziell für Jungen eine Veranstaltung rund um die Wasserpfeife angeboten, die unter dem Namen Shisha ein äußerst

beliebtes und – von den Jugendlichen selbst, aber auch von Erwachsenen – häufig unterschätztes Raucherutensil bei Jugendlichen darstellt.

Fazit

Die Maßnahmen der Tabakprävention zeigen erste Erfolge: das Nichtrauchen bei Jugendlichen ist zunehmend „cool“ und immer mehr Jugendliche sagen „Stecken lassen“. Dies bestätigt auch eine repräsentative Befragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) „...zeigt, dass der Anteil rauchender Jugendlicher seit 2001 kontinuierlich gesunken ist und 2007 einen historischen Tiefstand erreicht hat.“ (zitiert nach: Förderung des Nichtrauchens bei Jugendlichen 2007, BzgA, S.5)

6. Mediennutzung und Suchtgefahren

Die Mediennutzung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ist in den letzten Jahren vermehrt unter der Fragestellung betrachtet worden, ob sie negative psychische Folgen bei den Nutzern hat (z.B. Gewaltbereitschaft, verminderte Konzentrationsfähigkeit, aber auch die Möglichkeit einer Suchtentstehung). Das **ginko** hat sich als eine der ersten Institutionen in NRW bereits früh entschieden, präventive und beratende Angebote zu dieser Problematik Thema zu initiieren. Dabei bilden die – inzwischen gar nicht mehr so neuen – Medien bei den Angeboten des **ginko** nicht nur das Problemthema, sondern manchmal auch das Mittel der Prävention bzw. Beratung.

Beratungsangebot

In den letzten beiden Jahren gelangte das Thema „Computerspielsucht“ immer wieder als Schlagzeilen in die Presse und anderer Medien und löste häufig Verunsicherungen und Sorge bei vielen Eltern aus. Dieser Umstand zeigte sich auch in einem Anstieg der damit verbundenen Beratungsanfragen. Zunächst waren es Eltern und Fachkräfte aus anderen Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und aus der Jugendhilfe, die Informationen und Hilfen zum Thema Computerspielsucht anfragten. Mit der Beteiligung an der Entwicklung der Internetplattform

„grenzenlos spielen“ und einer Eltern - Lanparty (vgl. Seite24), festigte die Jugendberatung ihre fachliche Kompetenz zum Thema Mediennutzung in Mülheim. Im Berichtsjahr 2009 wurde den Mitarbeiter/innen schließlich deutlich, dass Mediennutzung zu einem festen Beratungsthema geworden ist, welches sowohl von Bezugspersonen als auch von betroffenen Jugendlichen selbst thematisiert wurde. Handelte es sich bei dieser Problematik im Vorjahr noch eher um ein Randthema in der Beratung, so waren es 2009 bereits 31 Ratsuchende, die sich zu diesem Themengebiet informierten und/ oder eine Beratung in Anspruch nahmen.

Fit 4 live

Das Berufskolleg Lehnerstraße organisiert zwei Mal im Jahr Projektstage, die den Schülerinnen und Schülern die Beratungslandschaft in Mülheim vorstellen sollen. Bereits seit 5 Jahren beteiligt sich die Jugendberatung der **g!nko** Stiftung an dieser Aktion. Gruppen aus der höheren Handelsschule oder Auszubildende aus dem Einzelhandel erlebten auch im Berichtsjahr 2009 einen Vormittag lang das Team der Jugendberatung. Mit einer Mischung aus Diskussion, Spiel und Übungen versuchten die Mitarbeiter/innen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Themen aus dem Beratungsalltag näher zu bringen. Dazu bot das **g!nko** Methoden an, die eine Mediennutzung beinhalten, wie z.B. den ‚Stressball‘. Solche Angebote werden besonders von jungen Männern angenommen. Die gute Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Schule zeigt, dass die Workshops breite Akzeptanz finden und in den nächsten Jahren konzeptionell erweitert werden.

Aging software bei LoQ

Medien wie PC und Internet können auf vielfältige Weise auch in der Suchtprävention eingesetzt werden. Neben Aspekten der Entspannung wird bei dem „LoQ Parcours“ aus der gleichnamigen NRW Landesinitiative „LoQ – Leben ohne Qualm“ eine sogenannte aging software eingesetzt. Bei diesem Computerprogramm wird ein Foto der teilnehmenden Jugendlichen eingespeichert, anhand dessen den Mädchen und Jungen Auswirkungen von Alterungsprozessen auf ihr eigenes Gesicht vor Augen

geführt wird. Als Zusatzoption können dann zusätzliche Schädigungen durch den Einfluss von Nikotin, Sonne oder Dickleibigkeit auf dem Foto digital animiert werden.

Onlinekurs und LAN-Party für Eltern

Mit Unterstützung der Leonard Stinnes Stiftung konnte die **g!nko** Stiftung für Prävention ein abgestuftes Maßnahmenbündel für Eltern zum Thema exzessives Computerspielen entwickeln. Grundlage ist die Internetseite www.grenzenlos-spielen.de, welche in Zusammenarbeit mit dem RheinRuhr Institut für Sozialforschung und Politik (RISP) der Uni Duisburg-Essen auf die Bedürfnisse von Eltern hin überprüft und realisiert wurde und Eltern zur Verfügung steht.

Aktuelle Studien belegen, dass der Informationsstand der Eltern über die von ihren Kindern favorisierten Spiele eher gering ist. Es mangelt ihnen sowohl an Interesse als auch technischen Fertigkeiten für den Umgang damit. Um diesen Umstand in der Praxis zu begegnen, wurde erstmals in Mülheim eine spezielle LAN Party für Eltern durchgeführt. Hier konnten Eltern unter kompetenter Anleitung selbst Spiele ausprobieren, aber auch technische und vor allem pädagogische Fragen klären.

Einen weiteren Baustein stellt die Möglichkeit dar, über www.grenzenlos-spielen.de an einem online Kurs zu diesem Thema teilzunehmen. Interessierte Eltern erhielten im Zuge eines Pilotprojekts erstmals in diesem virtuellen Rahmen vielfältige Hintergrundinformationen, lernten das Gefährdungspotential und die Veränderungsbereitschaft der Kinder einzuschätzen und bekamen zahlreiche wissenschaftlich überprüfte Anregungen für die Gesprächsführung mit ihren vielspielenden Kindern. Der Kurs ist als Pilotveranstaltung speziell für Eltern in Mülheim durchgeführt und durch viele individuelle Beiträge der Kursleiter ergänzt worden.

Für Eltern mit individuellem Beratungsbedarf, die aber wenig Zeit oder Interesse an der Nutzung eines persönlichen Beratungsangebotes haben, wurde ein Email-Beratungstool nach neuesten Standards des Datenschutzes integriert. Hier können Eltern zwanglos Anregungen und Tipps für die Erziehungsarbeit erhalten.

Informationsveranstaltungen für Eltern

Verunsichert durch Warnungen vor möglichen Gefahren, wie z.B. Sucht, Isolation oder Gesundheitsschäden beim Umgang mit dem Computer oder durch familiäre Konflikte, die sich am exzessiven Medienkonsum der Kinder entzünden, möchten Eltern sich bei kompetenten Fachleuten über diese Thematik informieren. Deshalb bot das **g!nko** unter dem Titel „Suchtgefahr durch PC und Internet?“ regelmäßig Informationsabende an, die mittels Fachinput und Diskussionen Anregungen für das vorbeugende Verhalten von Eltern geben. Folgende Aspekte wurden dabei aufgegriffen: Faszination der Medien, Regeln für einen risikoarmen Umgang, Gefährdungssignale bei Jugendlichen, Umgang und Haltung von Eltern zu PC und Internet.

Fortbildung für Lehrer/innen

„Der tut nix, der will nur spielen“ – so der Titel der Lehrerfortbildung – denn Computerspiele gehören zum Alltag von Schüler/innen und üben große Anziehungskraft auf sie aus. Lehrer/innen, die dies teilweise mit Sorge betrachten und auf der Suche nach pädagogischen Ansätzen für die schulische Arbeit sind, waren 2009 zu dieser Fortbildung eingeladen. Neben den Altersbeschränkungen (das System der USK und PEGI), waren auch Spielzeiten, Vielfalt und Bewertung angebotener Spiele und auch „real life Umsetzungen“ von Spielen Thema der Veranstaltung.

Durch Darstellung der wissenschaftlichen Diskussionen stand schließlich am Ende die Frage, ob und wie sich Computerspiele in der Schule nutzen lassen, um Schüler/innen Entwicklungsmöglichkeiten und Lernanreize zu bieten.

7. Ausstellung ‚Sucht hat immer eine Geschichte‘

Aufgrund einer Spende des „Inner Wheel“ Clubs war es dem **g!nko** möglich, die Ausstellung der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ vom 30.11. bis zum 4.12.2009 Jugendlichen und Erwachsenen in Mülheim zu präsentieren.

Ziel der Ausstellung ist es, den Besucher/innen ein differenziertes Verständnis von Sucht und Drogen zu vermitteln sowie die Möglichkeit zu bieten, das eigene Verhal-

ten in Hinblick auf den Konsum von Suchtmitteln zu überprüfen. Die interaktive Ausstellung bietet dazu Module zum Hören, Sehen, Riechen und Fühlen an.

Die Ausstellung besuchten rund 1.100 Mülheimer/innen. Diese Zahl setzt sich aus circa 1.000 Schüler/innen zusammen, die an Führungen durch die Ausstellung plus Auswertungsmodul teilnahmen und rund 100 Erwachsenen, die einen Informationsabend und eine Fortbildung besuchten.

Da die Ausstellung nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch kreative und greifbare Erlebnisformen zur Auseinandersetzung mit diesem Thema anbietet, wurden auch viele Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf erreicht.

Ausblick für 2010

Ess-Störungen

Im Berichtsjahr 2009 wurde eine gestiegene Nachfrage an spezifischer Prävention zu Ess-Störungen in Schulen beobachtet. Deshalb hat das Team der Jugendberatung im **g!nko** einen Workshop zum Thema Essstörungen im Allgemeinen und der Bulimie und Magersucht im Besonderen entwickelt. Dabei wird erlebnis-pädagogisch an den Themen Ernährung, Schönheitskult und Wohlbefinden gearbeitet und für die Problematik Essstörungen sensibilisiert. Für 2010 sind bereits verbindliche Termine mit zwei Schulen vereinbart.

Darüber hinaus sind für 2010 Präventionsangebote zur binge-eating disorder, also der (meist mit Übergewicht verbundenen) Esssucht geplant. Aus der Forschung ist bekannt, dass der Esssucht andere psychische Mechanismen zugrunde liegen als dem bulimisch-magersüchtigen Formenkreis. Deshalb ist ein separates Präventionsangebot erforderlich, um junge Menschen mit Übergewicht zu erreichen und für gesunde und ausgewogene Ernährung sowie regelmäßigen Sport zu sensibilisieren. Kooperationen mit dem Adipositas Zentrum in Oberhausen und der Adipositas Ambulanz des LVR - Klinikums Essen wurden bereits initiiert.

Die Workshops werden jeweils von einer Beraterin und einem Berater der Jugendberatung im **g!nko** durchgeführt, um zu signalisieren, dass der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Körper beide Geschlechter betrifft.

Alkohol und Cannabis im Straßenverkehr

Im Jahr 2010 wird das **g!nko** den Kontakt zum TÜV intensivieren, um das Beratungsangebot zu den Themen Alkohol- und Cannabiskonsum im Straßenverkehr noch besser an die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie des TÜVs anzupassen. Dabei geht es darum, den Jugendlichen neben der gezielten Vorbereitung auf die Medizinisch-Psychologische Untersuchung in den entsprechenden Kursen des TÜVs auch eine Möglichkeit der individuellen Auseinandersetzung mit den eigenen Konsumgewohnheiten zu bieten. Der Führerschein ist den Jugendlichen sehr wichtig und stellt, ähnlich wie das Programm „Beratung als Auflage“, eine hohe Motivation zur Auseinandersetzung und Konsumveränderung dar, die es zu nutzen gilt.

Papilio

Papilio ist ein Präventionsangebot für den Elementarbereich und stellt in seiner Ausrichtung eine Ergänzung zu KITA MOVE und zu den übrigen Präventionsangeboten, die unter dem Dach von „Prima Leben“ für die Mülheimer Kindertagesstätten zusammengeführt worden sind, dar. In Kooperation mit dem Amt für Kinder-, Jugend und Schule hat sich der Mitarbeiter aus der Fachstelle, Norbert Kathagen, im Jahr 2009 erfolgreich zum Papilio-Trainer ausbilden lassen. Es ist geplant, im Jahr 2010 Mitarbeiter/innen aus dem Elementarbereich zu schulen und zu begleiten, damit das Projekt Papilio in entsprechenden Einrichtungen umgesetzt wird und gegebenenfalls Kindergärten zertifiziert werden.

Internetangebot ,www.grenzenlos-spielen.de'

Das eLearning Modul zum Thema „exzessives Computerspielen“ wird weiterentwickelt und überprüft. In Abhängigkeit der Evaluationsergebnisse des Mülheimer Pilotprojektes, ist eine Weiterverbreitung des Angebotes über Mülheim hinaus möglich.

Impressum

ginko Stiftung für Prävention

Kaiserstr. 90

45468 Mülheim an der Ruhr

Tel.: 0208 / 300 69 31

Fax: 0208 / 300 69 49

www.ginko-stiftung.de

Wir sind von Montag bis Freitag zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr zu erreichen (UND NACH VEREINBARUNG).

Vertretungsberechtigter Vorstand: Hans-Jürgen Gass, Dr. Hans-Jürgen Hallmann

Registergericht: Amtsgericht Mülheim

Registernummer: 937